



Meditation von Jörg Niederer zum Triptychon «**Urvertrauen**» der Künstlerin Yvonne Berther



Bibeltext: Jesaja 43,1-2

Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: **Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!** Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen.

Triptychon "Urvertrauen"

Speziell für diesen Raum hat Yvonne Berther das Triptychon mit dem Namen "Urvertrauen" geschaffen. Die Farben und Dimensionen des Gottesdienstraums sind darin perfekt aufgenommen. In der Bildmitte wird das Saalkreuz zitiert.

Jochen Klepper

Dem Bild liegt ein Gedicht von Jochen Klepper zu Grund, der damit seinen Taufspruch aus der Bibel aufnimmt: *"Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!"*.

Fast jährlich taucht in seinem Tagebuch der Leitgedanke des folgenden Gedichts auf:

"Ohne Gott bin ich ein Fisch am Strand,
ohne Gott ein Tropfen in der Glut.
Ohne Gott bin ich ein Gras im Sand
und ein Vogel dessen Schwinge ruht.

Wenn mich Gott bei meinem Namen ruft,
dann bin ich Wasser, Feuer, Erde, Luft."

Joachim Georg Wilhelm Klepper (1903-1942) ist einer der bedeutendsten evangelischen Liederdichter der Zwischenkriegszeit. Und er ist einer jener Menschen, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen. Verheiratet mit der Jüdin Johanna Stein, kamen beide, gemeinsam mit deren jüngeren Tochter Renate, dem Tod im Konzentrationslager durch Suizid zuvor.

Jochen Kleppers letzte Worte im Tagebuch lauten: *„Nachmittags die Verhandlung auf dem Sicherheitsdienst. Wir sterben nun – ach, auch das steht bei Gott – Wir gehen heute Nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.“*

"[Gott] fragt nicht, ob ich versag. Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag", haben wir mit einem >Jochen-Klepper-Lied gesungen.

Urvertrauen bedeutet doch, sich ganz in Gottes Händen zu wissen, was immer wir auch tun oder nicht tun, was immer auch durch andere oder uns geschieht.

Von Gott gerufen

Jochen Klepper wusste sich in seinem ganzen Leben von Gott gerufen. Das änderte alles. Genau davon handelt das Triptychon von Yvonne Berther. Sie nennt drei Worte zum dreiteiligen Bild: "erkannt – gerufen – befreit". Und immer kann man dabei an Gott als den Handelnden denken.

Erkannt

Gott hat mich erkannt. Er sieht mich. Er weiss, wie wenig ich ohne ihn tun kann, damit mein Leben gelingt. Dieser linke Teil des Werks ist in blässeren Farben gehalten. Vier Zeilen aus dem Gedicht von Jochen Klepper sind bildlich umgesetzt. Der Fisch liegt wenige Meter vom Lebenswasser entfernt tot zwischen den Kieselsteinen. Der Tropfen in der Glut verdampft in einem Augenblick. Das Gras im Sand lässt die schmalen langen dünnen Blätter hängen. Federn, wie von einem gerissenen Vogel, finden sich zwischen Sträuchern. Eine Amsel (so vermute ich) sitzt da, hebt sich nicht hoch in die Lüfte.

So sind wir "ohne Gott". Dem Tod geweiht. Der heisse Wind bläst, und wir sind dahin wie das Gras in der trockenen Steppe.

Doch Gott hat sich der Not der Menschen angenommen.

Gerufen

"Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!"

Das ist eine der wichtigsten Aussagen der Bibel von und über Gott. Er tritt mit uns Menschen in Kontakt. Er spricht uns an. Er ruft uns bei unserem Namen.

So würdigt mich Gott. Er ruft nicht einfach: «He, du!» Er kennt mich und nennt mich so, dass ich angesprochen bin.

Für dieses göttliche Rufen steht der zentrale Teil des Bildes. Das Kreuz verweist wie immer auf Jesus Christus. Nie hat Gott mehr um uns Menschen geworben als in dem Moment, als er unter uns Mensch wurde und konsequent an unserer Seite blieb, selbst im Tod am Kreuz.

Yvonne Berther hat Gottes Rufen unaufdringlich festgehalten. Namen sind, aus Distanz kaum sichtbar, um das Kreuz angeordnet. Ja, auch Namen von Menschen dieser Gemeinde sind dabei. Gott hat uns durch Jesus Christus in seine Nachfolge gerufen.

Dieses Rufen verändert alles.

Befreit

Während auf dem linken Teil des Triptychons die Worte des Gedichts unten im Bild angeordnet sind, als würden sie alles in den Abgrund ziehen, stehen auf dem rechten

Teil die Worte in der Mitte. «Wenn mich Gott bei meinem Namen ruft, dann bin ich Wasser, Feuer, Erde, Luft.»

In diesem Bereich des Bilds sind die Farben der vier Elemente kraftvoll, fantasievoll. Fische schwimmen im Wasser. Flammen lodern in den Himmel, der Boden ins vielfältig, reichhaltig und vielschichtig. In der Luft schweben schillernde Blasen, spiegeln die Erde – so scheint mir. Alles ist mit Leben erfüllt. Und die vier Elemente setzten sich gestalterisch fort in das Feld hinein mit den Worten des Gedichts.

Bei Wasser, Feuer, Erde und Luft dachten die Griechen einst an die Grundbestandteile des Lebens. Für sie war alles, was existiert, aus einem oder mehreren dieser vier Stoffe zusammengesetzt. Auch wenn dieses Denken heute so überholt ist, steht es ausser Frage, dass wir ohne Wasser, Feuer, Erde und Luft nicht leben könnten. Alle vier Element steht für das Leben schlechthin. Und wenn Gott uns ruft, dann ist es ein Ruf in dieses alles umfassende Leben hinein. Dann sind wir frei und bereit, Gott zu vertrauen.

Urvertrauen

Paulus schrieb einst: «Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes. Weil Gott uns ruft, kann sich alles ändern, und alles kann uns und der Welt zum Segen werden. Weil Gott der Ur-Sprung allen Seins ist – auch mein Ursprung – kennt er mich schon länger als ich mich selbst. Darum hat Jochen Klepper recht mit seinen Worten:

"Ohne Gott bin ich ein Fisch am Strand,
ohne Gott ein Tropfen in der Glut.
Ohne Gott bin ich ein Gras im Sand
und ein Vogel dessen Schwinge ruht.

Wenn mich Gott bei meinem Namen ruft,
dann bin ich Wasser, Feuer, Erde, Luft."

St. Gallen, 17. Februar 2019 – Jörg Niederer